

# Bumerang Minderheitenermittlung

Reaktion von Obmann Josef Feldner auf Leserbriefe in der KLEINEN ZEITUNG

23. März 2009

## Zur Klarstellung: Europarat vertritt die Interessen der Slowenen in Kärnten



Unter Berufung auf den ehemaligen SPÖ-Nationalratsabgeordneten Johannes Gradenegger behauptet Herr Jens Kramer in der KLEINEN ZEITUNG, der Europarat habe „im Sommer des Vorjahres dem Land Kärnten eine Minderheitenfeststellung zur Erfassung der wirklichen Stärke der slowenischen Volksgruppe nahe gelegt“ und die „Umgangssprachenerhebung“ abgelehnt.

Dem muss widersprochen werden. In Wirklichkeit kritisiert der Europarat im Juni 2008 Österreich in einer Resolution über die Umsetzung des Rahmenübereinkommens zum Schutz nationaler Minderheiten wegen der nicht erfolgten Umsetzung des Ortstafelerkenntnisses des Verfassungsgerichtshofes vom 13. Dezember 2001. Dies sei harmonischen Beziehungen in Kärnten nicht dienlich.

Auch lehnt der Europarat die Umgangssprachenerhebung nicht dezidiert ab, sondern fordert Österreich auf, „in enger Zusammenarbeit“ mit der slowenischen Minderheit weitere Daten über die „sozio-ökonomische und bildungspolitische Situation“ der Minderheit in der offenkundigen Absicht zu erheben, damit eine weit über die Ergebnisse der Volkszählungen hinausgehende Anzahl von Slowenenangehörigen ausweisen zu können. Es geht dem Europarat somit um zusätzliche, die Anzahl der Slowenen in Kärnten erhöhende statistische Daten und keineswegs um eine geheime, und schon gar nicht gegen den Willen der Slowenenvertreter durchzuführende Minderheitenfeststellung.

Als Grund für die Erhebung weiterer statistischer Daten führt der Europarat an, dass die Resultate der Volkszählung 2001 und 1991 „viel niedriger“ seien als die von den Slowenen „selbst gemachten Schätzungen“.

### Phantasiebehauptung „80.000 Kärntner Slowenen“ ist längst von vom Tisch

Jahrzehnte hindurch bezifferte die Kärntner Slowenenführung die Anzahl ihrer Volksgruppenangehörigen ohne Hinweis auf statistische Daten mit bis zu 80.000 Personen und versuchte auf Basis solcher krass realitätswidriger Zahlen Forderungen gegenüber der Regierung durchzusetzen. Das war auch der Grund, weshalb der Kärntner Heimatdienst damals eine Geheime Minderheitenfeststellung forderte.

Heute anerkennen alle Slowenenorganisationen die Volkszählungsergebnisse als Basis für eine neue Ortstafelregelung. Damit fiel für den KHD die Forderung nach Minderheitenfeststellung weg, zumal die Volkszählung 2001 im gemischtsprachigen Südkärnten nur knapp 10.000 Personen mit slowenischer Umgangssprache ausweist, was exakt mit der vom KHD stets als realistisch genannten Anzahl von Volksgruppenangehörigen übereinstimmt.

### Geheime Minderheitenermittlung könnte 25.000 Slowenen ergeben

Wenn nun von politischer Seite dennoch eine geheime Minderheitenermittlung als Grundlage für eine endgültige Regelung der Ortstafelfrage in Kärnten gefordert wird, dann könnte sich das für jene, die ein Ergebnis von weniger als 10.000 Slowenen erwarten, als Bumerang erweisen. Wenn nämlich gewisse politische Gruppierungen in Kärnten, aus welchen Gründen immer, dazu

aufrufen sollten, in der Wahlzelle Slowenisch anzukreuzen, dann wäre ein Ergebnis von 25.000 und mehr Slowenen keinesfalls utopisch. Mit dem Erfolg, dass dann nicht nur 60 oder 70 zusätzliche Ortstafeln zu den 1977 verordneten 91 aufgestellt werden müssten, sondern 400 oder mehr, auf die die Slowenen sodann Anspruch hätten!

**Ein NEIN zur MINDERHEITENERMITTLUNG ist somit ein Gebot der Vernunft**

**Eine Minderheitenermittlung ist völlig unnötig**, weil die Zahl der Slowenen in Südkärnten mit rund 10.000 realistisch ist und für eine Ortstafellösung eine brauchbare Grundlage bildet.

**Ein Bekenntnis in der Wahlzelle könnte zum Bumerang für die Deutschkärntner werden**, weil bei nicht auszuschließenden Aufrufen von gewissen politischen Gruppierungen, zur Unterstützung slowenischer Forderungen in der Wahlzelle Slowenisch anzugeben, die Zahl der Slowenen statt 10.000 plötzlich 25.000 und mehr betragen könnte.

**Heimatdienst will für Deutschkärntner zumutbare Lösung. Jedoch kein Kampf für weitere zweisprachige Ortstafeln**

Es ist nicht Aufgabe des Kärntner Heimatdienstes, für weitere zweisprachige Ortstafeln auf die Barrikaden zu steigen. Es ist aber sehr wohl seine Aufgabe, als überparteiliche Vertretungsorganisation für Interessen der deutschsprachigen Mehrheitsbevölkerung eine geheime Minderheitenermittlung zu verhindern, die eine stark überhöhte Anzahl von Slowenen zum Ergebnis haben könnte und Südkärnten auf der Basis einer realitätswidrigen Zahl von Slowenen mit einer Flut von zweisprachigen Ortstafeln überziehen würde.

Kärntens Landtagsparteien wären gut beraten, gemeinsam mit der Bundespolitik, den Slowenenorganisationen und den Heimatverbänden um eine rasche Beendigung des unnötigen Ortstafelstreits bemüht zu sein. Auf Basis des Kompromissvorschlags der deutsch-slowenischen Kärntner Konsensgruppe von 2005 und unter Berücksichtigung der noch nicht realisierten Lösungsmodelle „Schüssel-Haider“ von 2006 sowie „Gusenbauer“ von 2007.

Eine auch der Deutschkärntner Mehrheitsbevölkerung zumutbare Ortstafellösung wäre ein wichtiger Beitrag zur Schaffung eines Klimas des gegenseitigen Vertrauens, ein Beitrag zur Festigung der gutnachbarlichen Beziehungen, und nicht zuletzt auch zur Verbesserung des nationalen und internationalen Ansehens Kärntens.

*Ein Auszug dieses Beitrags wurde am 28. März 2009 unter dem Titel „Verwirrspiel um Minderheitenermittlung“ in der Kleinen Zeitung veröffentlicht*